

Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf von Ausnahmebestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe in der chemischen Industrie (Gruppe VII der Gewerbestatistik), wird gegenwärtig mit Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einer eingehenden Beratung unterzogen. Die Mannigfaltigkeit der chemischen Betriebe — der Entwurf behandelt 36 Betriebsarten — hat die Zuziehung einer so großen Anzahl von Theilnehmern nothwendig gemacht, daß die Beratungen in zwei Gruppen getheilt werden mußten. An der ersten Gruppe sind 18 Industrielle und 26 Arbeitnehmer betheilig.

Sozialpolitisches.

Frauenarbeit und Kindersterblichkeit.

Eine der am wenigsten erfreulichen Erscheinungen in unseren großen Städten ist die Fabrikarbeit so vieler Frauen mit den schädlichen Folgen, die davon herzuleiten sind. So ist jüngst in England eine vergleichende Statistik über Kindersterblichkeit in Industriestädten und Landbezirken veröffentlicht worden, deren hervorsteckendste Zahlen die sind, daß in den drei Jahren 1889 bis 1891 von je 100 000 Kindern unter einem Jahre in den Industriestädten 21 803, in den Landbezirken 9 717 starben. Diese Zahlen reden eine erschreckend deutliche Sprache. Es ist nicht die schwere Arbeit vieler Mütter in den Städten, deren Folge diese unverhältnißmäßig hohe Kindersterblichkeit ist, die Frauen auf dem Lande müssen oft mindestens ebenso schwer oder noch schwerer arbeiten: es ist die Arbeit in geschlossenen Räumen und dazu auch die Wohnungsfrage, die hier wieder in den Vordergrund tritt. Auf dem Lande hat die Frau Luft und Licht, nicht nur bei ihrer Arbeit, sondern auch in ihrer Wohnung, und das ist in der Zeit vor der Geburt für die Gesundheit des Kindes von größter Wichtigkeit, in der Stadt fehlt ihr beides ganz besonders in ihrer engen, dunklen, vielleicht feuchten Wohnung. Es ist daher immer wieder auf die Bestrebungen hinzuweisen, die bezwecken, Arbeiterhäuser herzustellen, in denen Luft und Licht und Raum zur freien Bewegung vorhanden ist, und mit denen auch eine kleine Landwirtschaft verbunden ist, die von der Frau besorgt wird, wobei der Mann sie in seinen Mußestunden unterstützen kann. Auf diese Weise werden gesunde Mütter und gesunde Kinder herangezogen werden, und nicht dies allein, denn unberechenbar ist neben dem Vortheil für die körperliche Gesundheit auch der für die geistige, der darin liegt, wenn die Mutter ihr Kind selbst beaufsichtigen und erziehen kann.

Billige Anlegung eines Schwimmbades.

Zu den für die Hygiene außerordentlich wichtigen Einrichtungen gehören bekanntlich die Schwimmbäder, doch sind infolge der bedeutenden Herstellungskosten meist nur größere Städte in der Lage, heizbare Becken, die auch im Winter benutzt werden können, anzulegen. Daß aber auch kleinere Städte unter Umständen die Wohlthaten eines solchen erlangen können, zeigt das Beispiel der Stadt Freiberg i. S. Dort wurde nämlich auf Anregung der Verwaltung des Gas- und Wasserwerkes beschlossen, einen entbehrlich gewordenen Gasometer von 460 Kubikmeter Inhalt in ein Schwimmbad umzubauen und die mit zusammen 9 000 Mark veranschlagten Einrichtungskosten auf die Gasanstaltskasse zu übernehmen. Am 6. April 1893 konnte die Eröffnung des Bades erfolgen. Das Becken hat einen Durchmesser von 10,65 Metern und ist durch ein Seil in zwei Abtheilungen, für Schwimmer und Nichtschwimmer, getheilt. Es kann täglich durch 150 Kubikmeter Wasser der Wasserleitung gespeist werden. Die Erwärmung des Wassers erfolgt durch Benutzung der von der Rauchkammer der Gasanstalt abziehenden Gase in einer Heizrohrspirale von 140 Metern Länge, die der Räume geschieht durch Benutzung der abgehenden Dämpfe aus der Gasanstalt. Der Besuch des Bades in der Zeit vom 6. April bis 15. Mai 1893 betrug 2 209 Personen.

Statistisches.

Deutsche Hochseefischerei in der Nordsee.

Die deutsche Hochseefischerei hat in den letzten Jahren erfreulicherweise stetig an Bedeutung zugenommen. Die Fischdampferflotte der Weser hat im Jahre 1893 einen Zuwachs von drei Fahrzeugen erfahren; der Gesamtbestand beläuft sich auf 46, von denen 36 ihren Fang regelmäßig in Geestemünde anbringen, während die übrigen zehn von und nach Bremerhaven fahren. Im Ganzen liefen im Jahre 1893 in die Geeste 1097 Dampfer mit 99 282 Tonnen Raumgehalt und 11 041 Mann Besatzung, sowie 566 Segelfahrzeuge mit einem Raumgehalt von 10 635 Tonnen und 1542 Mann Besatzung ein. Außerdem brachten noch 216 kleinere Segelfischereifahrzeuge ihren Fang an. Unter den angekommenen Dampfern waren 24 nicht an der Weser beheimathet,

und zwar 6 Embener, 16 Hamburger, ein Däne und ein Holländer. Von den Segelfahrzeugen waren 273 an der Elbe, 156 an der Weser und 37 auf den ostfriesischen Inseln beheimathet. Gegen das Jahr 1892 ist ein Mehr von 50 Dampferreisen zu verzeichnen, der Verkehr der Segelfahrzeuge ist um 129 Reisen zurückgegangen. Dieser Rückgang kommt daher, daß die Segelfahrzeuge vielfach nach Bremerhaven fahren, wo ihnen größere Bequemlichkeiten geboten sind.

Von den eingelassenen Dampfern brachten 1 088, von den Segelfahrzeugen 771 ihre Ladung an die Geestemünder Auktionshallen. Der Umsatz in diesen belief sich auf 187 000 Zentnern mit 2,07 Millionen Mark Erlös, das ist gegen 1892 ein Mehr von 23 000 Zentnern und 278 000 Mark. Im freihändigen Verkauf wurden 4 000 Zentner zu 34 000 Mark umgesetzt. Der Gesamtumfang des Jahres 1893 belief sich daher auf 191 000 Zentner Fische mit 2,11 Millionen Mark Erlös. Die Preise waren im allgemeinen höher als im Vorjahr. Der reichere Fang wird zum Theil darauf zurückgeführt, daß die Ausbildung der Führer und der übrigen Besatzung der Dampfer mit jedem Jahre fortschreitet und dementsprechend auch der Erfolg ihrer Thätigkeit steigt.

Neuerdings ist man der Verwerthung der Fischabfälle näher getreten, indem man sie unter Zusatz von Kalk zu künstlichem Dünger verarbeiten will. Ein Geestemünder Unternehmer plant die Errichtung einer dergleichen Anlage und hat die erforderliche Konzession bereits erhalten.

Infolge Platzmangels im Geestemünder Hafen und des damit besonders für Segelfahrzeuge verbundenen mannigfachen Unannehmlichkeiten hat der Bremerhavener Markt im Jahre 1893 an Bedeutung gewonnen. Der Umsatz daselbst betrug 66 548 Zentner Fische mit 703 000 Mark Erlös.

Der Werth der Berliner Wohnungsgrundstücke

hat in dem lehtberflossenen halben Jahrhundert von 1842 bis 1892 eine gewaltige Steigerung erfahren. Nach den Mittheilungen der Zeitschrift „Grundeigenthum“ betrug nämlich der Bauwerth der Berliner Wohnungsgrundstücke im Jahre 1892 3 218 Millionen Mark, gegen 293 Millionen Mark im Jahre 1842, der Bodenwerth 2 999 gegen 119 Millionen Mark, der Ertragswerth 5 676 gegen 379 Millionen Mark und der wirkliche Werth 5 947 gegen 395 Millionen Mark. Aber nicht allein die außerordentliche Steigerung des Werthes der Berliner Wohnungsgrundstücke, die in dem rapiden Wachstum und der steigenden Bedeutung der Reichshauptstadt ihren Grund haben, ist von Interesse, auch die Zahlen an sich, von deren Bereutung man sich, wenn man sie allein betrachtet, keinen Begriff machen kann, fordern zur näheren Betrachtung auf. Zur Veranschaulichung der Bedeutung der angegebenen Werthsumme möge ein Vergleich mit dem ländlichen Grundeigenthum dienen. Man berechnet nach den Ergebnissen ländlicher Grundstücksverkäufe den Verkaufswert im Durchschnitt etwa mit dem 60fachen Betrage des Grundsteuerreinertrages. Dieser beträgt nun in den ländlichen Bezirken der Provinzen Ostpreußen 24,74, Westpreußen 18,40, Pommern 26,65 und Posen 22,35 Millionen, zusammen 92,14 Millionen, was einem Gesamtwerthe des ländlichen Grundbesitzes dieser vier Nordostprovinzen von rund 5 528,40 Millionen Mark entsprechen würde. Kann diese Ziffer auch keinen Anspruch auf volle Genauigkeit machen, so ist sie doch hinreichend sicher, um zu einer ungefähren Vergleichung benutzt zu werden. Es ist hiernach also der Werth des Berliner Grundbesitzes erheblich höher als derjenige des sämtlichen ländlichen Grundbesitzes innerhalb der vier Nordostprovinzen. — Die Belastung der Berliner Grundstücke ist in dem erwähnten 50jährigen Zeitraum von 251,98 auf 3 830,67 Millionen, d. i. von 63,70 auf 64,38 vom Hundert hinaufgegangen, hat sich also nicht wesentlich verändert.

Eine bedeutende Aenderung ist aber im Miethspreise der Wohnungen eingetreten: es entfielen nämlich auf Wohnungen im Preise unter 300 Mark im Jahre 1842 75 vom Hundert sämtlicher Wohnungen, im Jahre 1892 dagegen nur 50 vom Hundert, auf Wohnungen im Preise von 300—600 Mark, im Jahre 1842 14,69, im Jahre 1892 26,16 vom Hundert, von 6—1 200 Mark 7,19 und 13,28, von 1 200 bis 3 000 Mark 2,56 und 8,03 und über 3 000 Mark 0,58 und 2,53 vom Hundert. Der Antheil der billigsten Klasse ist also um ein Drittel geringer, der der höchsten um das 6fache größer geworden.

Personalien.

Der Geheime Regierungs- und vortragende Rath im Ministerium des Innern Dr. jur. Lindig ist Allerhöchst zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt worden.

Der Regierungs-Adjektor Graf von Platen zu Hallermund in Königsberg i. Pr. ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Langensalza, Reg.-Bez. Erfurt, beauftragt worden.